

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der III. Psalm.

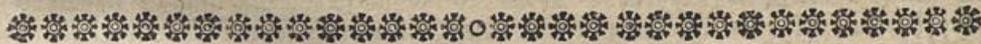
urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Was Menschen Krafft und Witz anfäht/
 Soll uns billich nicht schrecken:
 Er sitzet an der höchsten Stätt!
 Der wird ihren Rath aufdecken.
 Wann sies aufs klügste greiffen an/
 So geht doch GOTT ein andre Bahn:
 Es steht in seinen Händen.

VII. Die Glaubigen thun sehr wol daran/ daß sie ihrem König Christo
 Jesu fest anhangen/ und ihm in kindlicher Forcht dienen. Dem seiner haben sie
 sich zu freuen. v. 11.

Unter seinen Schirmen/
 Seind sie vor den Stürmen/
 Aller Feinde frey/ 2c.

Mit Freuden küssen sie ihn/und beten ihn als ihren Gott in Demut an. Wenn die
 Feinde noch so sehr toben/ und das Meer noch so sehr wüdet und waltet/ so trauen sie
 auf ihn getrost/ daß er seine rechtglaubige Kirch schon werde wissen zu erhalten: und
 sehen auch mit Freuden auß seiner Hülf und Rettung/ daß es allen denen endlich wol
 gehe/die fest auf ihn trauen. v. 12. Ps. XXXIV, 9. XL, 5. Spr. Sal. XVI, 20.
 Jes. XXX, 18.



Der III. Psalm.

1. Ein Psalm Davids/ da er flohe vor seinem Sohn Absalon.

2.

Mich HErr/ wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel
 wider mich.

3. Viel sagen von meiner Seele/ sie hat keine Hülf bey
 GOTT/ Sela.

4. Aber du HErr bist der Schild für mich/ und der mich zu Ehren
 setzet/und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich ruffe an mit meiner Stimme den HErrn/so erhöret er mich
 von seinem heiligen Berge/ Sela.

6.

Ich



6. Ich lige und schlafe/und erwache/ denn der HErr hält mich.
 7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden / die sich umher wider mich legen
 8. Auff HErr / und hilff mir mein Gott/ denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.
 9. Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen Segen über dein Volck/ Sela.

Singang.

S. Nicol, 1710.

Der 5. Apostel Paulus war ein trefflicher Glaubens-Held / das geben seine Wort/ Röm: VIII, 31. da er großmüthig spricht: **Ist Gott für uns/wer mag wider uns seyn?** In der Epistel an die Hebr. XI. findet sich ein ganzes Register solcher Glaubens-Helden. Paulus hätte sich wol auch selbst in mögen darunter setzen. Was vor ein grosser unerschrockener Glaubens-Muth ist nicht in solcher seiner Rede? Damit will er alle Welt auffordern/ wann er nur Gott auf seiner Seiten hat. Da getrauet er sich als ein unüberwindlicher Fels gegen sie zu bestehen. Worauf verließ er sich aber? Was machte ihn so keck und mutig? Gottes Beystand. **Ist Gott für uns/wer mag wider uns seyn?** Dieser Einige ist ihm mehr/als alle Welt. Denn dieser Einige ist Allmächtig/der alles zu Schanden machen kan. Getreu/der die nicht verläßt/ die auf ihn trauen/ sonst würde seine Ehre und Wahrheit in Gefahr lauffen. Ein Eyfferer/ der über seinen Verheissungen fest hält. Gnädig und gütig/ der seinen eingebornen Sohn gegeben / dahero die Seinigen auch alles andere/was zu ihrem Besten dienet/darauf schliessen konte/das er es ihnen nicht versagen werde / darunter sonderlich der Schutz wider Teuffel und alle Welt. Weil nun Paulus als ein außervähltes Kind Gottes dieses Beystandes versichert war/als war er dahero so freudig/das er sagte: **Ist Gott für uns/wer mag wider uns seyn?** Was frag ich dann nach dem Teuffel/der mich beschuldigen will? v. 33. Was nach der Sünde / die verdammen will? v. 34. Was nach Trübsal und Verfolgung/die mich zaghafft machen will? v. 35. 2c. In dem allen/und über das alles/überwinden wir weit/ um deswillen/der uns geliebet hat. v. 37. Das ist ja eine schöne großmüthige Glaubens-Freudigkeit. Und solche solte sich billich bey allen Christen finden/ die sich des Glaubens an Christum rühmen. Aber wie viel Verzagte gibt es / die in Noth und Gefahr gleich Muth und Glauben sincken lassen? Da es heisset: **O ihr Kleinglaubigen!** Matth. VIII, 26. Soltet ihr nicht auch sagen: **Ist Gott für uns/wer mag wider uns seyn?**

Ein



Einen solchen hertzhafften Glaubens-Muth hat auch der David gehabt in seinen mannigfaltigen Nöthen. Er hat es auch erwiesen/was er auf den Beystand seines Gottes gehalten. Alle seine grosse / viele / und mächtige Feinde / hat er dagegen vor nichts geachtet / und vor ihnen sich nicht gefürchtet / wie in diesem Psalm zu sehen:

David's glaubiges Trost-Bebet wider seine Feinde.

Darinnen er zwar

- I. Gott seine Noth sehnlich klaget/ v. 1-3.
- II. Sich aber mit seinem mächtigen Beystand kräftig tröstet und aufrichtet/ v. 4-9.

Abhandlung.

Notr. Er klagt dem HErrn/ Ps. XXII, 9. Es wird zwar von den gottlosen Welt-Kindern spöttisch angesehen und verlacht / wenn Glaubige in ihren Nöthen Gott klagen/ diese aber kehren sich nicht an jener Gespött/ und thun es doch aus gutem Vertrauen zu ihrem Gott/ nach dem Exempel Davids in diesem Psalm/ darin

I. Theil.

Die Klage seiner Gefahr und Noth. v. 1. 2. 3. Dazu sehen

A. Über wen er seine Klage führe?

a. Über die Menge seiner Feinde: Ach HErr! wie ist meiner Feinde so viel/und setzen sich so viel wider mich! Da hatte der betrangte David Feinde/

1.) Aeußerlich / an seinem eigenen Sohn/ dem ungerathenen Absalon/ der ihn verfolgte. In Ahitophel/dem klugen Rath/der von ihn abgefallen/und sich zu seinem Sohn geschlagen / an gantzen Volck Israel / so ihm abtrünnig worden / 2. Sam. XVII, 11.

2.) Innerlich / an seinen Sünden/ die ihn geängstiget/ damit er diese Straffe wol verdienet/wie es der Prophet Nathan ihm auch angezeigt hatte. 2. Sam. XII, 11. Daher er grosse Angst und Bangigkeit im Gewissen gefühlet/ daß auch viel schwere Ansechtungen bey ihm entstrunden.

B. Bey den äußerlichen Widerwärtigkeiten wird gemeiniglich das Gewissen ge



rege gemacht / daß es dem Menschen die begangene Sünden vorhält/ so die Angst und Noth nicht wenig vermehret / daß auch dahero oft die Gedancken entstehen/ Gott habe verlassen / und wolle nicht mehr helfen/ um der begangenen Sünde willen. Jes. XXXVIII, 17. XLIX, 14, Psal. LXXVII, 8. 9. 10.

b. **Über ihr böses Vorhaben.** Sie setzen sich wider mich. v. 2. Sie vereinigen sich wider mich/ und haben im Sinn mich um Cron und Scepter/ia um das Leben zu bringen/daß sich dahero David genöthiget sahe/mit der Flucht zu salbiren. Wie er denn damals bereits flohe vor Absalon seinem Sohn. v. 1.

c. **Über ihr gottloses Gespött.** Sie sagen von meiner Seele/ sie habe keine Hülffe bey Gott. v. 3. Sie sprechen: Es ist umsonst/ daß er bey Gott Schutz suchen wolle/der habe ihn verlassen/ und seye sehr über ihn erzürnet/wie es der Nathan ihm vorgehalten. Hofften jetzt bald mit ihm fertig zu seyn/da auf ihrer Seit so viel/auf seiner Seiten aber/so wenig waren. Wie es heißt v. 2. So viel wider mich. Und dieses Gespött that denn David am allerwehesten. Es war als ein Mord in seinen Nemen. Ps. XLII, 11.

d. Man kan bedrangte Herzen leicht in grosse Nengsten setzen/und in schwere Gedancken bringen/wenn man ihnen ihre Sünden vorhält/und Gottes Gnade und die Hülffe abspricht: und das versucht der Satan oft selbst durch schwere Anfechtungen/oder durch feindselige Gemüther/bey den Glaubigen anzustellen/um sie vom Gebet und Vertrauen auf Gott abwendig zu machen. Ps. XXII, 9. LXXXVIII, 5. Jes. XXXVI, 7. 18. 19.

B. **Bey wem er seine Klage anbringe?** Bey dem HErrn. Ach HErr! v. 2. In der Welt hatte er niemand da er hätte klagen/ und Hülffe erlangen können/ aber bey dem HErrn seinem Gott/der sein Schirm war.

L. Und das ist der rechte HErr und Ort / wo man sicherlich klagen / seine Noth und Anliegen vorbringen/ Psal. L, 15. und sein Herz aufschütten kan und darf. Psal. LXII, 9. Mit Versicherung der gnädigen Erhörung. v. 5.

C. **Wie er seine Klage führe.** Anfänglich

a. **Mit tieffen Seufftzen?** Ach HErr! v. 2. Das Herz war dem guten David so voll/ daß er nicht gleich reden konte. Ehe er sein Anliegen vorbringt / so muß er zuvor seufftzen. Es war die Bedrängniß und Wehmuth des Herzens groß bey ihm. Denn die äußerliche Noth kam her von seinem eigenen Sohn/ den er so sehr geliebet; von seinem eigenen Rath / den er so sehr geehret; von seinem eigenen Volck / das er so treulich regieret. Wenn er von fremden Feinden/den Heyden/von Haus und Hofwäre verjaget worden/ so hätte es ihm bey weitem so sehr nicht ins Herz geschnitten/als auf diese Weiß/ da er das von seinem eigenen Kind und Volck leyden solte. Das machte ihr seufftzen:

seuffzen: Ach Herr! wie gehet es mir! was muß ich erleben an meinem eigenen Sohn? wie bin ich verlassen!

2. Eltern thut nichts weher / als wenn sie Undanck / Untreu / Schand und Herzenleid an ihren eigenen Kindern erfahren und erleben müssen. 1. B. Mos. XXXIV, 30. 2. Sam. XVIII, 33. Luc. II, 35.
3. Darauf mit kurzem Erzehlen seines Unglücks. v. 2. 3. Da er nicht viel Wort macht im Klagen / weil seinem lieben Gott seine Noth wol bewußt und bekandt war. Und der kante auch besser das böse Vorhaben seiner untreuen Verfolger/darum lasset er es nur bey kurzer Erzehlung bewenden.
4. Die glaubige Better haben einen grossen Vortheil bey Gott/ wann sie ihm was zu klagen haben/ sie dörffen nicht erst lange Supplicationen machen/sondern sie können mit ein paar Worten ihr Anliegen vorbringen. Gott weiß doch schon besser / was sie sagen und klagen wollen / als sie selbst. Er siehet ihnen in das Herz und kenneht ihr Anliegen gar wol. Jer. XV, 15. Matth. VI, 7. 8.

II. Theil.

Die Aufrichtung und Tröstung seiner selbst/ durch das glaubige Vertrauen auf seines Gottes kräftigen und mächtigen Beystand: Da heist es auch bey David: Ist Gott für mich/ und bey mir/wer mag wider mich seyn? Da zu merken:

- A. Was David vor einen Trost ergriffen/und sich vorgestellt/dadurch er sich bey seiner Klage so wol aufgerichtet? Das war die glaubige Betrachtung/
2. Der Gnade/Güte und Liebe seines Gottes gegen ihm/so er bisher in seinem Leben/in so vielen Nöthen und Gefahren zu seinem Trost genossen. Darauf er die freudige Zuversicht gefaßt / sein getreuer Gott / werde auch in dieser Noth ihm wider alle seine Feinde beystehen/ ihm helfen und schützen. Aber du Herr/ bist der Schild für mich/der mich zu Ehren setzet/ und mein Haupt aufrichtet. v. 4. Die Feinde mögen seyn wer sie wollen / so ist doch der Herr mein Schild vor mich. Hinter diesem Schild bin ich sicher und verwahrt. Er setzet mich zu Ehren. Nach der Gr. Spr. Er ist mein Ruhm. Ich rühme mich seiner Hülffe/Gnade und Beystands/ dabey werde ich auch nicht zu Schanden/sondern es gereichet mir zu Ehren vor meinen Feinden/da sie sehen müssen/ daß er mich dennoch erhält. Er richtet mein Haupt auf/ durch seine wunderbare Errettung/ daß ich mit frölichem Haupt einher gehen/ und meinen Herrn preissen kan über seine Hülffe; meine Feinde und Verfolger aber seind nidergeschlagen/ und werden mit Spott und Schanden in den Staub gelegt. Das hat mein Gott in meinem Leben



mich schon oft erfahren lassen. Solte ich dann nicht freudig und getrost hoffen können/das er auch in dieser Noth mein getreuer Beystand seyn werde? Dieses war der gewöhnliche Glaubens-Schluss des Davids/ daß die vorige Hilff sein Vertrauen stärckte in den folgenden Nöthen/ wie er also auch wider den Goliath glaubig geschlossen hat. i. Sam. XVII, 37. Der Herr / der mich von den Löwen und Bären errettet hat/der wird mich auch erretten von diesem Phylister.

b. Die Krafft eines glaubigen rechtschaffenen Gebets/ so die Verheißung der gnädigen Erhörung von Gott hat. Ich ruffe an mit meiner Stimme den Herrn/so erhöret er mich von seinem heiligen Berge/Sela. v. 5. Meine Feinde mögen sich auf ihre Menge/und Stärke verlassen/ ich aber auf mein glaubiges Gebet zu Gott/und thue auch nichts anders/ und befinde mich gar wol dabey/denn ich werde erhöret. Mein Gott ist ein getreuer und wahrhaftiger Gott/ seine Verheißungen fehlen mir nicht/ das hab ich auch schon oft erfahren in vorigen Zeiten. Er hat mein Gebet noch nie verachtet noch verschmähet/er wird mich anjeko mit meinem Gebet nicht abweisen/ sein heiliger Berg / sein heiliger Name ist mir ein sicheres und festes Schloß/ dahin lauffe ich/ dahin nehme ich meine Zuflucht/ und werde beschirmet/ darum spreche ich/Sela. Bin ruhig und still in meinem Gemüth. Es wird nicht fehlen. Hat also David zwey starke Trost-Gründe ergriffen/ wodurch er ganz freudig und beherzt auf seine Klage worden. Wie es die Wirkung anzeigt/ da auch zu sehen.

B. Was solche bey ihm gefruchtet. Viel Gutes.

1.) Einen unerschrockenen freudigen Muth / dadurch ihm alle Angst und Furcht benommen worden. Ich lige und schlafe / und erwache / denn der Herr hält mich. v. 6. Meine Verfolger seind unruhig/ geschäftig/ sie dichten und rathschlagen/ wie sie es angreifen/ daß sie mich erhaschen; ich aber lasse mich es nicht anfechten/ich bin ruhig und still/als wenn ich von keinen Feinden/und von keiner Gefahr nichts wüste. Sie rennen und lauffen / und ziehen umher mich aufzusuchen; ich aber lige still. Sie ruhen nicht/und können vor Sorgen gleichsam nicht schlaffen; ich aber schlafe sanfft ohne Sorgen. Sie wachen immer / und haben allenthalben ihre Wächter mich aufzukundschaften;ich aber erwache erst/nach einem sanfften Schlaf und Ruhe. Und das kan ich wol. Denn der Herr hält mich. Er ist mein Schild. Er hält die Wacht vor mich. Die Engel des Herrn lagern sich um mich her. Psal. XXXIV, 8. Darum fürchte ich mich nicht vor viel hundert tausenden / die sich umher wider mich legen. v. 7. Siehe was Gottes Schus und Beystand thun kan? Dadurch wird ein glaubiges Herz unerschrocken und unüberwindlich / solte es gleich allein seyn/ und viel mächtige Kriegs-Heer wider sich haben.

2.)



- 2.) Einen desto größern Eifer und Liebe zum Gebet / da der Glaubige sich selbst dazu aufmuntert. Auf **HERR** / und hilff mir mein **GOTT** / denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. v. 8. **GOTT** hatte anfänglich den Feinden Davids es zimlich gelingen lassen / daß es mit ihm sehr gefährlich gestanden / wie er bereits schon auf der Flucht war. Da schiene es / als ob **GOTT** der **HERR** geschlafen hätte. Weil aber der David sich glaubig vorstellte / wie er vormals immer sein Gebet erhöret habe / darum so greiff er wieder desto freudiger zu demselben / in guter Zuversicht / ruffend : Auf **HERR** / und hilff mir / mein **GOTT** / wie du vormals gethan. Es ist anjeko Zeit zu helfen lieber **GOTT**. Die Noth ist da. Die Feind sind unverschämt / sie blecke ihre grimmige Zähne / und zeigen was sie im Sinn haben. Dabey denn auch David nicht zweiffelte an seiner abermahligten Erhörung. Wie er seine Hoffnung damit zu erkennen gibt / wenn er bey seinem eyfferigen Gebet ferner spricht : Denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne. Tröstet sich darin
- a.) Der Göttlichen Gerechtigkeit / die der Gottlosen Vorhaben nicht werde lassen gelingen : Und
- b.) Seiner mächtigen Krafft / nach welcher er sie nicht nur werde zu Schanden machen / daß ihnen nichts gelingen wird / sondern auch ihre Macht und Gewalt zerbrechen / so er mit dem Backen schlagen / und zerschmettern der Zähne zu verstehen geben will. Und da er in der Gr. Spr. die zukünftige Zeit setzet / daß es eigentlich heisset : **HERR** du wirst sie auf den Backen schlagen / und ihre Zähne zerschmettern / so hat er im Geist schon vorher gesehen wie elend auf Seiten seiner Feinde die wider ihn erregte Aufruhr werde ablauffen / und es damit wollen ihnen zuvor sagen / so nicht wenig ihn in seinem Muth stärckete / daß er sich vor ihnen nicht geförchtet.
- 3.) Ein schuldiges Lob und Preiß **GOTTES** / und seiner Güte / gegen alle die ihn förchten und vertrauen. Bey dem **HERREN** findet man Hülffe / und deinen Segen über dein Volck / Sela. v. 9. Seine Feinde spotteten seiner / und sagten / er habe keine Hülffe bey **GOTT** / wie oben v. 2. zu sehen. Damit sie seine Heiligkeit und Güte schmäheten / als verlasse er die Seimigen. Aber das widerspricht David mit freudigem Muth / und gibt **GOTT** mit danckbarem Hercken / die Ehre und den Preiß / daß er ein gerechter / heiliger / gütiger / warhafftiger **GOTT** seye / bey dem alle Glaubigen / nach seiner Zusag und Verheissung / gewisse Hülffe finden / der auch seinem Volck / das ihm trauet und dienet / allen Segen mittheile an Seel und Leib / wie er an sich / und dem Volck des **HERREN** gesehen und erfahren hatte.

Lehren.



Lehren.

I. Wie hoch und viel an dem gnädigen Beystand Gottes in Nothen gelegen seye. Solcher macht die Glaubigen ganz freudig/ getrost und unverzagt/ und versichert sie der gewissen göttlichen Hülffe/ wie das Exempel Pauli/ und Davids im Psalm lehren. Siehe auch das Exempel Elisa. 2. Kön. VI. 15. 16. 17. Hingegen die Gottlosen / die sich auf ihre menschliche Krafft/ Wis und Stärke verlassen/ werden zu Schanden/ und zaghaft/ daß sie den Muth fallen lassen/ wenn sie sehen/ daß ihnen Gott widerstehet. Es gehet ihnen/ wie des Elisa seinem Knecht/ der da schrie: Awe / Herr wie wollen wir nun thun? Wenn ihnen die Zähne aufgerissen und zerschmissen / ihre menschliche Gewalt benommen und zunichtet wird / so sind sie dahin / und haben nichts als Spott und Schand/ Angst und Schrecken davon. v. 2-4. Jes. XLI, 10. Psal. XCI, 15.

II. Christen sollen sich vor allen Dingen um den gnädigen Beystand Gottes bewerben / sonderlich auch in den geistlichen Nothen / wider die Sünde und Tod/ so wirds mit ihnen keine Noth haben. Haben sie Christum auf ihrer Seiten / so haben sie Hülff genug / und können wider alle Feinde bestehen. Da heißt es: Fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir. Jes. XLI, 10. Haben sie aber den nicht/ so kan sie auch nichts schützen noch retten / solten sie gleich hundert tausend Menschen auf ihrer Seiten haben. v. 4. sq. Röm. VIII, 31. Ps. XXVII, 1. 2. 3. LVI, 4. 5. 12.

III. Womit bringen wir den Herrn auf unsere Seiten / daß er unser treuer Beystand werde?

1. Wenn wir es machen wie David.

- 1.) Durch wahre Buß und Bekehrung zu ihm. Durch den schweren Sünden-Fall/hatte sich David des Schutzes Gottes verlustigt gemacht/ daß er darüber in solche Noth gekommen. 2. Sam. XI. Denn die Sünde scheidet Gott und den Menschen von einander. Jes. LIX, 2. Da aber David auf die Buß-Predigt Nathans/ sich in Demuth zum Herrn bekehrte/ 2. Sam. XII. so wandte sich Gott auch in Gnaden wieder zu ihm/ daß er sich seines Schutzes und Beystandes wieder getrösten konnte. Wie denn David in solchem Bußsta. d diesen Psalm aufgesetzt hat. Da heißt es Jac. IV, 8. Naheet euch zu Gott/ so naheet er sich zu euch. Wie die Sünde die Scheidung; so ist die Bekehrung/ die Umkehr und Wiedervereinigung mit Gott. Jer. III, 12.
- 2.) Durch ein starkes Vertrauen auf Gott / wie solches sich bey David und Paulo auch befand. Denn er weicht von denen nicht/ die fest auf ihn trauen. Dahero betrachten sie fleißig die Regierung Gottes/ wie er die Seinigen je und je geführet habe/ und versehen sich dahero zu ihm alles guten / daß er sie auch nicht verlassen werde. Sehet an die Exempel der Alten und merket

Act

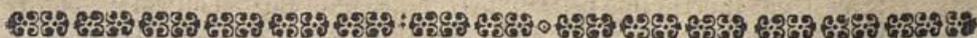


ket sie. Wer ist jemals zu Schanden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wehe denen / so an GOTT verzagen und nicht fest halten. v. 4. Jes. XXX, 15.

- 3.) Durch ein anhaltendes glaubiges Gebet. Das war des Davids seine meiste Arbeit in seiner Noth. Er ruffte den HERRN an / darauf legte er sich ruhig schlaffen / und der HERR sein treuer Beystand / erhielt ihn. Das Gebet ist gleichsam das Band / damit wir den lieben GOTT halten / daß er bey uns bleibt / und fest bey uns hält. Der HERR ist nahe allen denen / die ihn anrufen. v. 5. 6. Psal. CXLV, 18. Luc. XXIV, 29.

IV. Wenn denn GOTT auf unserer Seiten stehet / und seinen treuen Beystand und Hülffe leistet / was haben Glaubige ferner dabey zu beobachten / und wie sollen sie sich des göttlichen Beystandes bedienen? Antwort: Wie David auch / daß sie solche hohe Gnade und Wolthat ihres GOTTes herzlich erkennen / und dannenhero zunehmen sollen /

- a.) Im Glauben und Vertrauen auf GOTT / als wodurch ihres GOTTes Ehre trefflich befördert wird. Röm. IV, 20.
 b.) In der Übung des Gebets / dasselbe desto unablässiger zu verrichten / und nicht nachzulassen / ob schon die Noth groß. Auch in der Flucht / da es schien / als wäre alles schon verlohren und dahin / hat dennoch David zu seinem lieben GOTT geruffen / und damit sich darin gestärcket / daß er der HERR sey / bey dem man gewisse Hülffe finde. Ps. LXXVII, 2. 3. 4.
 c.) In dem schuldigen Lob und Preiß GOTTes. Was sie an sich selbst erfahren / wie GOTT ihnen so gnädig und mächtig beystehe / ihr Schild und Hülffe sey / das haben sie nicht zu verschweigen / sondern zu rühmen und aufzubreiten / daß auch andere darüber GOTT preisen mögen. Und wenn die Gottlosen ärgerlich und verkleinerlich von GOTT reden / v. 2. so sollen sie mit einem nachrücklichen Aber v. 3. sich ihnen widersetzen / ihren bösen Reden widersprechen / GOTTes Ehre retten / und zu seinem Preiß öffentlich rühmen und sagen / daß er dennoch der HERR sey / der alle Hülffe thue / und sein glaubiges Volk segne. v. 9. Wodurch GOTTes Lob trefflich befördert wird. Psal. LXXI, 6. 7. 14. 16.



Der IV. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen auf Seitenspielen.

Schöre mich / wenn ich ruffe / ^{2.} GOTT meiner Gerechtigkeit / der du mich tröstest in Angst / sey mir gnädig / und erhöre mein Gebet. 3. Vers

